

# Im „inselkeltischen Kulturkreis“

## „Shamrock Duo“ verwandelte Schalanderkeller im Handumdrehen in eine original irische Gaststätte

**SELIGENSTADT** • Es gibt nicht viele Künstler, die wie „North Sea Gas“ aus Schottland, oder „Norfolk & Goode“ mit englischen Wurzeln, einen derart bleibenden Eindruck im Schalander hinterlassen. Seit wenigen Tagen gehört unbestritten das „Shamrock Duo“ dazu, denn als Eckhard Redmann vom Kunstforum die Gäste im Gewölbekeller der Privatbrauerei Glaab begrüßte, war diese Konzertarena noch eine Brauerei-Kantine. Sekunden später mutierte der Raum aber zu einer original irischen Gaststätte. Das Musikzimmer im Zentrum von Seligenstadt war derart ausgebuht, dass im Publikum eigentlich keiner mehr umfallen konnte. Umso mehr verwundert es, dass Hilde und Jupp Fuhs nur exakt vier Takte im ersten Liedbeitrag benötigten, um sich die ungeteilte Aufmerksamkeit des gesamten Auditoriums zu sichern.

Was dann kam, war „Musik zu Fuß mit Gänsehaut-Faktor 10“. Ohne jeglichen technischen Aufwand, lediglich die Stimme der beiden Akteure wurde ein wenig unterstützt, zauberte das Paar aus Hahn im Hunsrück eine Atmosphäre in den imaginä-



„Inspirierender Wohlgesang“ im Schalanderkeller: Das „Shamrock Duo“ hinterließ einen bleibenden Eindruck. • Foto:Hampe

ren Irish Pub, die authentischer kaum sein konnte.

Aus dem Kirchenlied „Lobe den Herren“ kennt man die Zeile: „Psalter und Harfe wacht auf“, kaum einer weiß jedoch, dass der Psalter ein Musikinstrument ist, das zu

den am häufigsten in der Bibel erwähnten Instrumenten gehört. Der Psalter wird 29-mal, die Harfe 28-mal genannt. Von David, dem bekanntesten Harfenisten aus archaischen Anfängen weiß man auch, dass sich der inspi-

rierende „Wohlgesang“ der beiden Saiten-Instrumente auf einer sicheren biblischen Grundlage befindet. Shamrock, der irische Weißklee, mit dem Shamrock-Duo als sein Apologet, steht seit jeher als Symbolbegriff für die Kul-

tur und Musik Irlands, doch schon lange vorher bestand eine Tradition, den Besonderheiten von Psalter und Harfe als Bild, Gleichnis und Symbol nachzugehen. Der Streichpsalter, mit unglaublichem Sustain ausgestattet, ergänzt das Klangverhalten der Irish-Harp auf sensorische Weise und kann akustisch nur noch von einer Glas-Harfe erreicht werden.

Die ausdrucksstarke Altstimme von Hilde Fuhs zielt direkt in die Seele. Weiches, natürliches Vibrato und treffsichere, spielerisch leichte Modulation aus voluminösen Tiefen bis zu unangestrengten, glasklaren Höhen zeichnen Bilder von Landschaft und Mentalität im Nordwesten Europas. Das Libretto stammt oft aus berühmten Federn. Texte von Thomas Moore, Donovan und sogar J.W. von Goethe stehen in einer Reihe mit so genannten „Traditionals“.

Michael Flatley's berühmtes Thema des „Lord of the Dance“ findet sich ebenso wie Bette Midlers „The Rose“ gemeinsam mit dem bretonischen Sauffied „Was sollen wir trinken?“ oder der „Dirty old Town“ von Ewan MacColl, eher bekannt geworden

durch die Version der Dubliners, im Programm.

So souverän die zierliche Person mit Harfe, Mandola, Concertina und Tin Whistle umgeht, so fingerfertig wird sie von Jupp Fuhs mit Streichpsalter, Bodhran, Schalmei, Dulcimer und Rhythmik aus Bones und Spoons ergänzt und unterstützt. Erstaunlich die Klangvielfalt, die sich profanen hölzernen Kochlöffeln entlocken lässt.

Doch nicht nur musikalisch vermag der männliche Part des Duos zu überzeugen, auch als Erzähler von Kurzgeschichten, so genannter „Short-Stories“, gespickt mit rabenschwarzem bretonisch-insularem Humor, bereichert er die Darbietung. Prosa und Musik fügen sich auf diese Weise zu einer aufregenden Reise in den „inselkeltischen Kulturkreis“ zusammen.

Bei einer der vielen Zugaben, vom Publikum frenetisch gefordert und von den Protagonisten des Abends gerne gegeben, wird deutlich, wo Klaus und Klaus ihren Gassenhauer „An der Nordseeküste“ geliehen haben. Hoffentlich dauert es nicht wieder 30 Jahre, bis das Shamrock Duo erneut in Seligenstadt gastiert.